

# NIMMGALF VON HIRSCHFURTEM IST FREI!

## Hochadeliger Gefangenenaustausch an einem trüben Wintermorgen



*Baronien Hirschfurten und Gallstein:* Mit großer Sorge und Bestürzung haben wir in der letzten Ausgabe von den Ereignissen berichtet, die Ende Rondra 1034 BF zur Gefangennahme des Barons Nimmaglf von Hirschfurten, eines der führenden Köpfe der Pfortenritter, durch seinen Erzfeind den Baron Yendor Falkwin Limpurg zu Gallstein, seines Zeichens eingefleischter Pulethaner, auf der Festung MorTres in Gallstein führten.

Mehrere Götternamen lang war nichts von Baron Nimmaglf zu hören, die ersten Versuche seitens des Bundes der Pfortenritter den Baron zu befreien, oder seine Herausgabe zu erzwingen, scheiterten kläglich. Offenbar war den Pulethanern, allen voran dem finsternen Baron zu Gallstein und seinem engen Freund und Bundesbruder dem Perricumer Baron Eslam von Brendiltal, sehr daran gelegen, den Hirschfurter solange wie möglich schmoren zu lassen. Lautstark wurde in Pulethanergefilden verkündet, dass nun Hirschbraten ganz oben auf der Speisekarte stünde.

Als nach mehreren Wochen immer noch kein Lebenszeichen zu hören war, machte man sich in den Kreisen der Pfortenritter größte Sorgen, ob der Baron überhaupt noch am Leben sei. Doch ein geschundener und freigelassener Getreuer des Barons, der gemeinsam mit ihm bei dem missglückten Angriff auf Gallestra in Gefangenschaft geraten war, konnte berichten, dass von Hirschfurten zwar die Mauern der Feste nicht verlassen, sich ansonsten aber recht freizügig bewegen dürfte. Auch wirkte er wohlgenährt und keinesfalls misshandelt, wenngleich auch sein gewohntes selbstsicheres Lächeln verflogen war. Entgegen aller Befürchtungen wurde ihm auf MorTres wohl eine durchaus standesgemäße Behandlung zuteil.

Graf Danos von Luring, der Schirmherr der Pfortenritter und gleichzeitig der Schwiegervater Baron Nimmaglf, zeigte sich aufs Äußerste empört und



drängte auf eine schnelle Lösung der prekären Situation. So wurde mehrfach versucht, mit Vertretern der Pulethaner in Verhandlung zu treten, doch aufgrund von Absagen und Missverständnissen, sowie auch der rein ablehnenden Haltung der Pulethaner konnte man sich nicht auf ein Lösegeld oder eine sonstige Entschädigung einigen.

Nachdem die letzten Versuche der Pfortenritter über die Freilassung des Barons zu verhandeln gescheitert waren, ersom man im Kreise der Pfortenritter einen gewagten Plan. In einer Nacht und Nebel Aktion gelang es einigen hochrangigen Rittern und ihren Getreuen, Elene von Mühlingen, die Gemahlin des Oberhauptes der Pulethaner, Ugo von Mühlingen zu entführen.

Bislang ist nicht geklärt, wie dieses Schurkenstück gelingen konnte und wohin die junge Edeldame verbracht wurde, doch gilt als gesichert, dass sie sich wohl mehrere Wochen in der Gewalt der Pfortenritter befand. Mit diesem neuen Druckmittel konfrontiert mussten die Pulethaner weiteren Verhandlungen zustimmen.

So wurde schließlich ein Austausch der beiden hochadeligen Gefangenen am 20. Hesinde an einer Furt über die Rakula zwischen den Baronien Hirschfurten

und Gallstein zugesagt.

An jenem kalten und verschneiten Wintertag stellten sich die verfeindeten Parteien hoch zu Ross an ihrem jeweiligen Ufer auf, ihren Gefangenen im Schlepptau. Noch mussten die letzten Details der Übergabe geklärt werden. Als endlich der Zeitpunkt gekommen war, wurden Nimmaglf von Hirschfurten und Elene von Mühlingen (nur ersterer mit auf dem Rücken gefesselten Armen) schließlich hoch zu Ross durch die Furt auf die jeweils andere Seite geschickt.

Während der Baron seinen Unmut über die lange Gefangenschaft kaum verhehlen konnte, und seine Feinde mit Verwünschungen und düsteren Ankündigungen bedachte (die diese mit Spott und Schmähungen kommentierten), konnte man bei Elene von Mühlingen fast den Eindruck gewinnen, dass sie über das Ende ihrer Gefangenschaft enttäuscht sei. (Zum Abschied gab Pfalzgraf Hilbert ihr gar einen dezenten Handkuss, was auf der anderen Uferseite mit finstern Blicken quittiert wurde).

Schließlich gelangen beide jedoch unbeschadet zu den Ihren. Nachdem man sich vergewissert hatte, dass keine von beiden Seiten einen Angriff plante oder eine weitere Gemeinheit ausgeheckt hatte, zogen sich schließlich beide Gruppen in ihre jeweiligen Stützpunkte zurück.

Seit diesen Ereignissen scheint die Fehde zu ruhen, jedenfalls ist es bislang zu keinen weiteren Konflikten zwischen den verfeindeten Ritterbünden gekommen. Ist dies nun ein Zeichen, dass sich die Fehde langsam dem Ende nähigt, oder ist dies nur die gefürchtete Ruhe vor dem Sturm? Nur eines ist gewiss: der Herold wird weiterhin berichten.

Marbert Fichtner (IBA)



# Derweit gut informiert



# Caldaiier Gazette

Zornesritter sind wieder in unseren Landen anzutreffen!



Garetien, Eslamsgrund, Baronie Gallstein, Burg Schwertwacht  
Nachdem es – gerade nach dem Feldzug wider der verfluchten Comtessa Simiona di Silastide-Marvinko (der Herold berichtete), durch den der Zornesorden große Verluste hinnehmen musste - recht ruhig

um den Orden des Heiligen Zorns der Herrin Rondra geworden war, so stellen wir erfreut fest, dass die Zornesritter nun wieder verstärkt in unseren Landen unterwegs sind und nach dem Rechten sehen.  
Meist handelt es sich bei diesen Emissären des Ordens um einen erfahrenen Zornesritter im Rang eines Ritters, Waffenmeisters oder Lanzeneimers dem ein

jüngerer Ordensritter, -krieger oder gar

Knappe zur Seite steht. Damit demonstrieren die Zornesritter nicht nur, dass sie sich von ihren vergangenen Verlusten wieder erholen, sondern sie ehren mit diesem Auftreten auch sogleich die Herrin Rondra, der die Zahl Zwei bekanntesten heilig ist.

AK

## Anzeige

### Das Greifenhorster Praioströpfchen



Nach diesem Essig giert Gareth!

(Fortsetzung von Seite 24)  
cher und man nannte ihn von diesem Tage an "den Eisernen".

Schließlich kapitulierte Burg Luringen, denn Gräfin Wilmunde hatte nach einem zehrenden Winter kaum noch Vorräte und wollte keine weiteren Toten. Es gelang ihr, mit dem Marschall ein Pardon auszuhandeln.

Nach der Kapitulation endete die Reichsforste Fehde offiziell. Die Familienmitglieder des Grafen wurden unter Hausarrest gestellt (und konnten sich somit relativ frei bewegen, solange sie in der Burg blieben) und Marbert von Mersingen übernahm im Auftrag des Kaisers die Herrschaft über die Grafschaft im Range eines Vogtes, später der Zwingvogt genannt.

Doch Getreue des Grafen fochten weiter gegen die Kaiserlichen und versteckten sich in den Wäldern. Informationen, Gold und gar Waffen erhielten sie von der späteren Gräfin Lechmin von Luring, die – damals 14jährig – ebenfalls unter Hausarrest stand und dafür einiges riskierte.

Marbert von Mersingen wurde seinem Ruf gerecht. In

den folgenden Jahren – so heißt es – marterte und folterte er verdächtige Personen von denen er glaubte, sie ständen noch weiterhin für den Grafen. So musste er wohl auch von Lechmins doppeltem Spiel erfahren haben. Doch da er ihr kein Haar krümmen durfte, sperrte er sie in den tiefsten und dunkelsten Kerker. Es heißt, Marbert habe stattdessen ihren Liebsten zu Tode gefoltert, wobei sie zusehen müssen.  
Als schließlich Kaiser Perval im Jahre 948 BF starb, war Marbert von Mersingen vier Jahr lang im

Reichsforst Zwingvogt gewesen. Pivals Nachfolger, Bardo und Cella hoben die Zwingvogtei auf und amnestierten Graf Adhemar, der aus den Verliesen von Burg Rudes Schild entlassen wurde. Doch erst im Tsa 948 BF konnte der Graf nach Reichsforst zurückkehren.

Marbert von Mersingen bereitete hingegen alles für seine Abreise vor. Am 1. Tsa begann er seine Siegerpromenade mit blumengeschmückten Lanzen und Helmbüschen, während er von Luring aus gen Gareth zog. Er marschierte langsam und wie ein Eroberer durch ein unterworfenes Land. Damals war er wohl der meistgehasste Mann.

Am 10. Tsa zog Graf Adhemar auf Burg Luringen ein. Es folgte eine Versammlung der Reichsforster Stände, auf der einige fehlten: die Angerwildes, die Pfortenstein, die Hirschfurten. Doch allen, die fehlten, ließ Graf Adhemar einen grünen Zweig als Zeichen des Friedens überbringen. Denn in seiner Zeit im Kerker hatte er geschworen, dass er nur noch von Liebe und Ehre bestimmt sein wolle, wenn er seine Familie wiedersehen dürfe. Diesen Schwur setzte er um und wurde bald **Graf Adhemar der Großherzige** genannt.



Noch heute besteht ein großer Zusammenhalt der Reichsforster Ritterschaft, die wohl auf den Rubrether Schwurlund und auf den Kamys gegen den gemeinsamen verhassten kaiserlichen Marschall zurückgeht. Der Bund der Pfortenritter, in dem hauptsächlich reichsforster Ritter zu finden sind, würde heute vielleicht nicht existieren, wenn damals sich die reichsforster Adelshäuser nicht zusammengetan hätten, um einen gemeinsamen und übermächtigen Feind zu bestehen.

(vb)

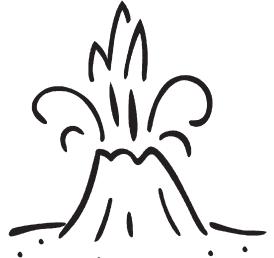
## Anzeige

### Immanbanner Gareth



**Wo Esche auf Kork drischt, da ist gut leben. Jetzt Karten sichern!**

# DER SCHLUND



ԱՐԵՎԱԿԱՆԻ ԿՐԱՅՆԻ ՏԱԼ ԲՆԵ ԱԽԵՒՅՄԱՆՔԻ ՎԻՇ  
Schlunder Graf spricht vor dem Zedernkabinett

*Wandleth: Zur Überraschung der Mitglieder des Kabinetts lud Graf Ingram Zweihammer zu Schlund das Kabinett überraschend zur Sitzung, zu der er, ganz der hügelzwerigischen Tradition entsprechend Wandlether Bier und Torbelsteiner Brand reichte*

Neben der Tatsache, dass Graf Ingram schon viele Jahre nicht mehr seine Grafschaft verlassen hatte, ist auch der Grund seiner Ansprache interessant. Er beantragt die

Erneuerung des Stapelrechtes für die Königsstadt Wandleth - ein offensichtlicher Affront gegenüber den benachbarten Reichsstädten Hartstein auf der anderen Seite der Natter.

Mit dem Einsturz der Rabenbrücke und deren sich mehr und mehr verzögernden Wiederaufbaumaßnahmen (die im Übrigen von der Wandlether Baumeisterzunft geleitet werden) ist das der nächste wirtschaftliche Angriff auf die ge-

beutelte Grafschaft Hartsteen.  
Auch wenn das Zedernkabinett noch keine Ratsschluss zu diesem Thema an die Königin weitergeleitet hat, scheinen nach Informationen aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen bereits einige bedeutende Hochadelige aus beiden Grafschaften bei den Buggrafen vorstellig geworden zu sein, was die Bedeutung dieser Entscheidung hervorhebt.

VS

**ՀԱՅՐԻԴԻՆԻ ՏԱՂ ՈՎԵԿ ԽՆԱՐԻՎԵՐ ԾՐՑԵՎԵԿՎԻՆ ՃԻՐՆՎԵԼՄԻ**  
Zauberer von Ochs ehelicht stürmische Nebachotin

*Baronie Viehwiesen:* Jüngst erreichte uns die überraschende Nachricht, dass Anaxios von Ochs, Baron von Viehwiesen, magischer Berater des Grafen vom Schlund und Hofmagus der Familie von Ochs, sowie die Edle Chaliba von Brendiltal, im Lichte des Herrn Praios sowie mit dem Segen der Herrinnen Travia und Rahja, den Bund fürs Leben geschlossen haben.

Diese Verbindung dürfte einigen Staub aufwirbeln. Es ist bekannt, dass die Familie der heißblütigen Nebachotin gewisse "Vorbehalte" gegenüber den magischen Künsten hegt. Die Ehe mit einem Magus dürfte diesbezüglich wohl Öl ins



Feuer gießen. Denkbar ist aber auch, dass man dort die Not zur Tugend macht und die neu gegebenen Möglichkeiten zu schätzen weiß.

Auf die Frage, wie er mit dieser Konfliktsituation umzugehen gedenke, erwiderte der Baron von Ochs: "Gegen den mir bisher unbekannten Zauber der Liebe bin ich machtlos. Ich möchte daher um Verständnis für diesen großen Schritt werben und strecke der Familie meines Ehemannes freundlich die Hand entgegen. Ich bin überzeugt, dass ein konstruktiver Umgang miteinander neue Möglichkeiten für beide Familien eröffnet."

Bleibt abzuwarten, ob sich die Hoffnungen des Herrn Baron erfüllen."

TZ

Du dachtest, dass die Meilersgrunder totale Würstchen sind?  
Weit gefehlt!

# Honinger Knacker: Das sind Würstchen!!



Jetzt neu im Garether Handels-Kontor Stippwitz



# pERRICUM postille



## Das Untier ist tot - Bronzene Greifen in Perricum

### Markgrafschaft Perricum:

Noch im Efferd war es geschehen, dass Rimiona Paligan, die Altgräfin von Perricum im Namen des Reiches, ihres Sohnes Rondrian Paligan und im Namen der Mark gleich mehrere Helden des Landes mit dem Greifenstern in Bronze auszeichnete. So waren es:

#### Lyn ni Niamad von Brendiltal

einst Baroness von Brendiltal, Gemahlin des verstorbenen Ra'oul von Brendiltal und Mitglied des Bundes der Reshminianer

#### Hamardan von Rotfurt zu Gnitzenkuhl

Edler von Rotfurt, Stammesoberhaupt der Gizien'Chul

#### Al'Arik von Korbrunn

Edler von Feshaven

#### Malina von Niederriet-Brendiltal

Rittmeisterin des Bundes der Reshminianer  
in Vertretung für die Reshminianer, deren Standarte damit geehrt wurde

#### Hakon von Sturmfel

Erster markgräflicher Flußkapitän der Admiral Dozman

#### Nedarna von Trollsteige

Ritterin zu Iduran und Mitglied des Bundes der Reshminianer

#### Alfred Beradje von Schwertwacht

Ritter im Orden des Heiligen Zorns der Göttin Rondra

#### Unswin von Keilholtz zu Schwertwacht

Ritter im Orden des Heiligen Zorns der Göttin Rondra

#### Leomara von Keilholtz

Ritterin von Isenbrunn

#### Gerion Lindóriel von Keres

Adeptus Major der Akademie Schwert und Stab zu Gareth

#### Bruder Thurbold

Emissär der Golgariten am Hofe des Barons von Brendiltal

die von der „Altgräfin“ die edle Auszeichnung in Empfang nahmen.

Ihnen ist es zu verdanken, dass das Untier vom Darpat vernichtet ist (Anm.d.Red.: siehe dazu auch den Text „Untier am Darpat vernichtet“ in dieser Ausgabe), dass unsere Fischer wieder ohne Angst um Leib und Seele ihrer von Praios angedachten Arbeit nachgehen und dass das Land wieder in Ruhe und Frieden liegt.

Mögen die Götter sie behüten und lange unter uns weilen lassen. Solange das Land solche Helden hat, braucht es die Feinde nicht zu fürchten.

(AK)

## Tsas Segen

### Baronie

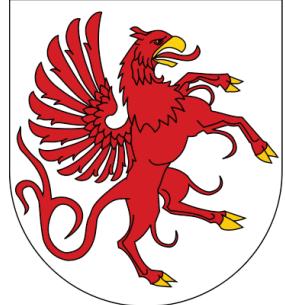
#### Sturmfel's im Travia 1034

BF: Frohe

Kunde erreichte uns aus der hoch oben thronenden Festung Sturmfel's: Im

verschneiten Raschtullswall brachte die Baronin Korphilda von Sturmfel's Mitte Travia 1034 BF ihr viertes Kind zur Welt.

Wie der erfreute Vater, Reichsvogt Leobrecht von Ochs, mitteilte wird der gesunde Nachwuchs den Namen Kathaya von Ochs und von Sturmfel's voller Stolz tragen dürfen.



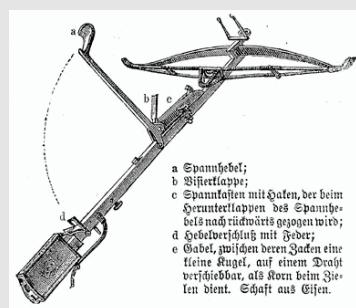
IS



## Anzeige

## DER SCHLUNDER SPANNER...

## AUF INS GEFECHT!!!



Balester oder Schnäpper aus dem 16. Jhd. mit Stahlbogen und Doppelschne (Germanisches Museum in Nürnberg).



# perricum postille



## Untier am Darpat aufgerieben

**Mark Perricum:** Aus dem Perricum-schen erreichte uns gerade eine ver-spätete Nachricht, vielleicht fiel die letzte einem dem Botenüberfälle in der Kaisermark zum Opfer.

Die Nachricht berichtete uns von dem Ende des Ungeheuers vom Darpat (wir berichteten mehrfach). Dieses angebliche Monstrum stiftete nämlich bereits vor jetzt drei Götterläufen er-hebliche Unruhe im südlichen Perri-cum den Darpat entlang, verschwand allerdings nach der Intervention einiger perricumscher Adliger spurlos.

Anfang des Jahres tauchte das Mons-ter allerdings wieder in den perricum-schen Gewässern auf und forderte erneut Opfer (Wir berichteten).

Auch diesmal schwangen sich erneut Adlige, vornehmlich aus Südpericum,

auf um den Umtrieben des Untiers auf den Grund zu gehen.

Dabei fanden sie heraus, dass eine äu-ßerst brutale Schmugglerbande hinter dem Monster stand und dieses befehl-lichten. Das Ganze endete, als die nebachotischen und raul'schen Adligen



nach langer Hetzjagd durch Südperri-cum, in einer fulminanten Entschei-dungsschlacht in der Baronie Wasserburg, gemeinsam auf die dreiste und gut organisierte Schmugglerbande und ihr Ungeheuer trafen. Dabei stellte sich heraus, dass das Monster nur eine gut erdachte Illusion eines Magers war die Bande aber durchaus schlagkräftig und gut ausgerüstet war. Dennoch konnten die die Adligen mit Hilfe des Reshminianer-Ordens die Schmuggler zur strecken bringen und inhaftieren. Weitere Informationen zu den Inhaftierten liegen uns derzeit nicht vor, aber ein ebenso verspätet eingetroffener Bericht erzählte uns von der Eh-rung der teilnehmenden Adligen.

Arwad Radmacher (Arwad Rad'anar) JC

## Tod eines Helden

*Perricum, Baro-nie Brendital:*

Ra'oul von Brendital, Erstgeborener des alten Eslams von Brendital und einer der großen Hoffnungsträgern auf Frieden und einer sicheren Zukunft der Mark ist tot.

Zerbricht damit die gerade begonnene, fragile Einheit zwischen Alt- und Neu-perricumer, zwischen Nebachoten, Raulschen und Trollberger wieder?

Doch was war genau geschehen? Ra'oul von Brendital der erst im Inge-rimm 1032 BF begleitet von vielen Freunden und Gefährten des Adels Per-ricums, Greifenfurts und Garetiens gen Albernia gezogen war um Lyn ni Nia-mad, seine Verlobte, zu ehelichen, zog erneut gen Albernia aus. Diesmal je-doch gemeinsam mit seiner Gemahlin, um das Land, das ihm bis dato nur als dem Reich untreu bekannt gewesen war zu bereisen und besser kennenzu-lernen.

### Einer der großen Hoffnungsträger in der Ferne gefallen

Doch sollte man nicht das suchen, was es nicht zu finden gibt. Albernia ist ein dem praiosgefährlichen Menschen feindlich gesonnenes Land und wird es ewig bleiben. Hexen, Feen und Daimonide sind dort ebenso zu Hause, wie Reichs-verräter, Wortbrüchige und Orks.

Denn kaum hatten sie die Grenze zu Albernia überschritten, hörten sie von einer Adelsversammlung die im bren-den-hagschen abgehalten werden sollen. Da seine Gemahlin vermutete, dass ihre Familie genau dort zu finden sei, folgte er ihr ohne zu zögern und ritt gerade-wegs in seinen Untergang.

Den Göttern sei Dank, ließen sie ihren Sohn Caihyn beim Tross und der Bedeckung zurück, die allesamt langsam folgten.

Wie sollen wir nun das Unfassbare in Worte fassen?

Der Graf von Bredenhag, Jast Irian

Crumold war einen verderbten und verfluchten Bund eingegangen, wie es nur Diener des Namenlosen vollbringen können. So gilt es als bestätigt, dass Jast Irian Crumold einen Pack mit einer schwarzen Fee eingegangen war, um das Land mit Tod und Verderbnis zu überziehen. Kaum zu glauben, dass er ein Freund seiner Exzellenz Ugo von Mühlingen gewesen sein soll.

Natürlich bedurfte es einen Streiter aus unseren Landen, um Jast Irian Crumold, der zudem noch mit unheiligen Kräften von der schwarzen Fee verse-hen war, aufzuhalten.

Denn nur mit einem besonders mächtigen und zweischneidigen Schwert, das den eigenen Träger ebenfalls vernich-teten würde, konnte man jetzt noch Jast Irian Crumold vernichten. Als darauf-hin alle Albernier zögerten, das Schwert zu ergreifen, war es Ra'oul

(Fortsetzung auf Seite 30)



# perricum postille



*Steht die Familie Brendiltal unter einem schlechten Stern?*

*Todesfälle treffen die alte nebachotische Familie.*



*Perricum, Baronie Brendiltal:* Auch wenn es nach dem Tod Ra'ouls von Brendiltal schon fast als nebensächlich gilt, so soll der Tod von Kor'win von Brendiltal, einem der größten Jäger Süd-Perricums und Nord-Araniens nicht unerwähnt bleiben, zumal er nach dem tödlichen Unfall von Irian von Brendiltal im Duell gegen Baron Nimmgalf von Hirschfurten auf dem Turnier zu Eslamsgrund der dritte To-

desfall ist, der die Familie Brendiltal binnen Zwölf Monate trifft.

Der Edle Kor'win von Brendiltal, der nicht groß in der Öffentlichkeit auftrat, hatte sich einem Namen bei der Großwildjagd, sowie bei der Festsetzung von entflohenen Gefangenen gemacht. Böse Zungen beschimpften ihn daher auch als Kopfgeldjäger.

Wie dem auch sei, ohne seine Hilfe wäre es den ‚Helden vom Darpat‘ sicherlich nicht in dieser Effizienz gelungen, das Untier vom Darpat zu ‚erlegen‘.

Seiner Behaglichkeit im Spurenlesen und Begabung Informationen von Personen zu erlangen, die recht verstockt wirken ist es unter anderem zu verdanken, dass die Helden wussten, wo das ‚Untier‘ erneut auftauchen wird. Sehr zum Leid der Familie Brendiltals und ganz Perricums wurde der edle Kor'win während dieser Hatz feige ermordet.

Der Täter ist bisher noch nicht bekannt, doch hat Kain aus Brendiltal,

der Adoptivsohn und Schüler Kor'wins bei seinem Blut geschworen, den Mörder zu finden und seiner gerechten Strafe zukommen zu lassen.

Steht die Familie Brendiltal daher unter schlechten Vorzeichen? Hat die Familie ihre stärksten Zeiten überdauert oder wird sie gestärkt aus der Asche treten?

(AK)



(Fortsetzung von Seite 29)

von Brendiltal der aufstand, dem Adel klar mache, was deren praiosgefährliche Aufgabe war und sie damit bloß stellte. So verwundert es nicht, dass die Götter auch Ra'oul als Stärksten und Fähigkeiten unter den dortigen anwesenden Adeligen auserwählten, damit er Jast Irian Crumold vernichten solle und nicht nur Albernia sondern damit auch das gesamte Reich rettet, war es doch eindeutig, dass dessen schwarzen Truppen nicht an der albernischen Grenze halten würden.

Heldenmutig sah Ra'oul von Brendiltal dem Tod ins Auge. Fast schon gleichgültig trat er den schwarzen Horden, allen voran ihrem Anführer, auf Leben und Tod entgegen. Er, der einst von seinem Schwiegervater davongejagt und selbst bei der Hochzeit nicht mit offenen Armen empfangen worden war, er der als der Fremde in Albernia

galt, der aufgrund seiner Freundschaft zu Ugo von Mühlingen gerade so geduldet wurde, er, der seinen Sohn ob der Abtrünnigkeit der Albernier und den damit verbundenen Kriegswirren nur zwei Götterläufe aufwachsen sehen konnte, er der genau wusste, dass er sterben würde, so er die Waffe gegen Jast Irian Crumold führen würde, tat es dennoch, genau wissend, dass es das Richtige war.

Keinen Augenblick wankte er, so wie es sich für einen göttergefährlichen Mann gehörte, sondern tat es aus Pflichtbewusstsein, Götter- und Reichstreue, sowie aus Liebe zu seiner Gemahlin, seines Sohnes und seiner Familie und opferte somit sein Leben, um eine große Gefahr für das Reich abzuwenden. Ja, Albernia, seht wie ein wahrer Streiter handelt! Solche gibt es in unseren Landen.

Wie es nun mit der Einigkeit Perricums

weiter geht, steht noch in den Sternen. Denn gerade Ra'oul von Brendiltal, der auch schon bei den Nebachoten als neuer „Al'Shuar a Khorim“ gesehen ward, galt mit seinen Ansichten sehr modern und zukunftsorientiert und wurde auch schon von vielen Adeligen raul'scher Abstammung respektiert.

Sein Sohn Caihyn – gerade einmal sieben Sommer zählend – muss nun schnell heranwachsen, um diese entstandene Lücke zu füllen.

Erleichtert dürfte die Witwe gewesen sein, dass ihr Schwiegervater sie nicht verstoßen hat, sondern sich ihrer und seinem Enkel annahm und dessen Ausbildung nun in die eigene Hand nahm. Traurig, dass die beiden kleinen Töchter, die gerade einmal einen halben Götterlauf alt sind zwar von einem Helden abstammen, ihn aber nie wirklich gekannt haben.

(AK)



## Brendiltal rüstet sich

### Neuer Junker zu Varintal ernannt und mit Sonderbefugnissen ausgestattet

*Mark Perricum:* Zuletzt erreichte uns noch eine Kurzmeldung: Nach den vielen, einschneidenden Ereignissen für den ohnehin schon als Mann der Tat bekannten Brendiltaler Baron Eslam von Brendiltal (siehe hierzu die Artikel ‚Untier am Darpats aufgerieben‘ und ‚Tod eines Helden‘), scheint dieser nicht in Lethargie verfallen zu wollen, sondern ganz im Gegenteil eine wichtige Position im bevorstehenden Kampf wider dem dunklen Heptarchen Haffax einnehmen zu wollen (der geneigte Leser wird sich erinnern, dass der Verräter Haffax dem Reich ein Ultimatum gestellt hat).

So hieß es aus dem Palast der Pferde, wie man die Residenz des Barons von Brendiltal gemeinhin nennt, dass er beginne seine Sonderrolle im Stab um den Markgräflischen Marschall Aldron von Firunslicht sehr ernst zu nehmen. Denn der Baron ist der sog. Al’Shuar (Anm. d. Red.: Bannerherr) der Nebachoten, was ihm diese Sonderrolle durch die Lex Nabchosija verleiht. So kann er im Kriegsfall über ein stattliches Aufgebot an nebachtischen Kriegesreitern verfügen. Diese haben ihm nach alter Tradition der Nebachoten die Heerfolge geschworen, wie zuletzt 1028 BF geschehen, wo der Brendiltaler etliche Kämpfer innerhalb kürzester Zeit nach Süden führte um mit den baburischen Verwandten wider die Schwarzhexe Dimiona von Zorgan und den Reichsverrätern Helme Haffax zu

streiten. Damals begnügte man sich mit der Sicherung Araniens – stellte sich Haffax doch selbst nicht zum Kampf. Diesmal scheint der Nebachote Haffax direkt gegenübergetreten zu wollen. Und so soll der Baron die Aufstockung der nebachtischen Kriegerschaft auf das Doppelte des vom Marschall verordneten Solls angeordnet haben. Die so gewonnenen Krieger könnten den markgräflichen und kaiserlichen Heeren im Ernstfall eine ausschlaggebende Unterstützung sein, zumal seine Hochgeborenen von Brendiltal

Barons wurde von der Redaktion des Herolds übersetzt und sinngemäß wiedergegeben).

Im Zuge dieser Umwälzungen und der letzteren Ereignisse ernannte Seine Hochgeborene von Brendiltal den Edlen von Feshaven, Alrik von Korbrunn, der sich auch im Kampf gegen das „Darpatsuntier“ hervorgetan hatte, zum neuen Junker von Varintal im Südosten der Baronie. Dieser soll auch mit weiteren Instruktionen bezüglich einer bis jetzt eher vagen Spähermission, entlang der Küste Brendiltals, ausgestattet

worden sein und soll sich zu dieser Stunde auf dem Weg befinden den Adel an der Küste weiter zu instruieren. Der Bruder des frischgebackenen Junkers nahm dessen Platz als Edler von Feshaven ein und die Söhne des Korbrunners sollen in expliziten Sondermissionen des Barons unterwegs sein. Dazu war aber leider zu Redaktionsschluss noch nichts Weiteres bekannt. Unbestätigten Gerüchten zur Folge wird vermutet, dass sie zumindest teilweise mit seiner Hochgeborenen Simold von Haselhain, der als politischer Sprecher der Nebachoten gilt, unterwegs in Nord-Aranien sind,

um weitere Unterstützung für die Sache ihres ‚Al’Shuars‘ zu gewinnen.

So ist hier klare Bewegung und unbedingte Entschlossenheit zu erkennen, die man sich so anderswo auch wünscht. Bleibt nur abzuwarten ob der Baron die selbstgesetzten Ziele auch erreichen und halten kann.

Haldemar Alaragan JC



fest damit rechnet, dass die Schlacht wider Haffax auf perricumschen Boden stattfinden wird. „Haffax mag ein Verräter sein, aber er ist ein Meister der Kriegsführung. So wird er die Kaiserin und das Heer an einen anderen Ort bestellen und in Perricum zuschlagen.“ (Anm. d. Red.: das Zitat des

um weitere Unterstützung für die Sache ihres ‚Al’Shuars‘ zu gewinnen.

So ist hier klare Bewegung und unbedingte Entschlossenheit zu erkennen, die man sich so anderswo auch wünscht. Bleibt nur abzuwarten ob der Baron die selbstgesetzten Ziele auch erreichen und halten kann.



# Märker Herold

## Draconiter verlassen Immingen

**Phex 1034 BF:**  
Mehr als ein Jahrzehnt liegt es nun zurück, dass das kleine Dorf Immingen in der beschaulichen Greifensfurter Baronie

Kressenburg am Rande des Reichsforstes im Ingerimm des Jahres 1022 BF zum Schauplatz eines Angriffs Namenloser Paktierer wurde. Damals sollen diverse Schwarzmagier versucht haben, eine Lücke im Sphärengeflecht zu schaffen um einen einzelnen Buchstaben vom Namen des Namenlosen (unheilig!) zu erfahren. Zwar konnte der Frevel mit Mühe vereitelt und die Kultisten vertrieben werden, doch blieb die Struktur der Sphären an diesem Ort fragil. Im Zuge der Absicherung des verderbten Kultplatzes, an welchem der massive Angriff auf die Sphärengrenzen verübt wurde, und als Folge eines nur wenige Götternamen später erfolgten zweiten Übergriffes, waren zuletzt ein Dutzend profane, arkanen und klerikale Brüder- und Schwestern des Draconiter-Ordens unter Führung der Präzeptorin Beychaliban al-Siskir im abgelegenen Immingen statio-



niert. Heute thront ihr wehrhafter Hort über dem bescheidenen Gut der Ritter von Immingen und garantierte bis zuletzt die Sicherheit der ansässigen Bauern.

Nun jedoch liegt das Gemäuer verlassen, denn alle Ordensmitglieder haben Immingen Anfang Phex, fast überstürzt wie man hört, in Richtung der Madaburg gen Garethi verlassen. Erzbättissin Canyraithi von der Lofe erklärte auf Nachfrage, das angegriffene Sphärengeflecht in Immingen habe sich inzwischen regeneriert, und die Anwesenheit der Brüder und Schwestern sei nicht länger von Nöten. Gerüchteweise sind einige der abberufenen Ordensmitglieder bereits mit neuen Aufgaben im noch immer besetzten östlichen Teil des Reiches betraut worden, auch wenn Fragen darüber von Dero Ehrwürden nur mit eisernem Schweigen beantwortet werden.

BG



(Fortsetzung von Seite 20)

sofern Ihr dort ebenfalls ‘Trollfestung’ lest.” Ariane legte den Brief vor sich auf den Tisch. Der Briefkopf war schmuckvoll mit einem Wappen geziert, einem goldenen Falken auf blauem Grund, darüber ein Baronsreif. “Sag er an, Bote, worauf stützt Ihre Hochgeborene Galana Fay von Gorbingen ihre Vermutung, dass es sich bei der jüngst in ihren Bergen entdeckte Wehranlage um eine Trollfeste handeln soll?”

Ascenderan blickte um sich wie ein in die Enge getriebenes Karnickel. ‘Was mochte der Großmeisterin nur Anlass gegeben haben zu glauben, er wüsste etwas über den Inhalt des Briefes oder gar die Gedanken seiner Verfasserin.’ “Ähm, hmm, ja ...,” stotterte er vor sich hin. Da die Großmeisterin über dem Gestammel verärgert die Augenbrauen runzelte, presste er schließlich ein “Wie meinen ..?” hervor.

“Wir möchten ihn keinesfalls überfordern,” winkte Ariane ab. “Nun denn, unsere Mission in Warunk macht einen befestigten Standort des Ordens nahe der umkämpften Gebiete erforderlich, umso mehr, da wir Burg Aarenstein im Schwarzsichelgebirge aufgeben mussten. Das Angebot der Baronin, die herrenlose Feste in Augenschein zu nehmen und gegebenenfalls als Quartier zu nutzen, erscheint mir sinnvoll. Da uns, wenn ich das Schreiben richtig deute, zu diesem Beufe sehr großzügige Freiheiten in Gorbingen eingeräumt werden, will ich die Gelegenheit nutzen und auch den diesjährigen Ordenskonvent dorthin zu verlegen. Selbstverständlich werde ich diese Absicht zuförderst der Baronin von Gorbingen mitteilen.”

Rondrian Aldinger räusperte sich ein paar Male. Ariane blickte auf und hob fragend die Augenbrauen. “Ja? War die Erbsensuppe heute Mittag zu scharf oder möchtest du etwas dazu sagen, Rondrian?”

Rondrian antwortete, ohne seine Haltung zu verlieren. “Jawohl, Exzellenz. Ich erachte es als meine Pflicht, Euch darauf hinzuweisen, dass besagtes Gorbingen in der Rabenmark liegt. Es erscheint mir angebracht, den Orden des Heiligen Golgari, insbesondere seine erlauchte Exzellenz Gernot von Mersingen, in die Angelegenheit einzubeziehen.” Die Großmeisterin winkte ab. “Die Golgariten haben ebenso wie Meister von Turjeleff in der Warunkei genug zu tun. Unsere Unterstützung für den Meister des Bundes der Mittellande kann dagegen von dem Angebot aus Gorbingen nur profitieren. Von Mersingen erhält Nachricht, sobald wir selbst die Sachlage vor Ort begutachten könnten. Kurier, lasse er sich Verpflegung in der Garstube geben, während er auf mein Antwortschreiben wartet.”

AH

# König Bodars Banner – Zwei Markgrafen

*Reichsstadt Perricum, Ende Rondra 1035 BF:* Das leichte Bauschhemd des zierlichen Rahja-Geweihten hob und senkte sich im lauen Sommerwind, als spielten die Delphine und die sachten Wellen des Perricumer Golfes mit dem zarten und luftigen rosafarbenen Gewand. Mit einem entwaffnenden Lächeln führte der Diener der Schönen Göttin seine beide Gäste, die schlicht aber elegant gekleidete Dame zur rechten, den stattlichen Ritter an seiner linken Seite, unter prächtigen Palmen über den sauberen weißen Kiesweg zu einem kleinen Teepavillon, in dessen Schatten bereits Markgraf Rondrigan Paligan aus einer feinen Porzellantasse einen herrlichen, nach frischen Arangen duftenden Tee schlürfte. Neben ihm, in Kettenhemd und grimmigen Gesicht, stand sein Vertrauter Aldron von Firunslicht.

Als Paligan seine Gäste erblickte, erhob er sich, zupfte seinen schwarzen Gehrock zurecht und ging dem fröhlichen Trio mit zum Gruß erhobenen Händen entgegen.

»Rahja und ihre elf göttlichen Geschwister zum Grusse, meine teure Irmella! Wie schön, dass Ihr Euren werten Gatten mitgebracht habt, auch wenn ich mich sehr darauf gefreut hatte, Euch ganz allein für mich zu haben, Euren ergebensten Diener und innigsten Verehrer.« Galant ergriff er ihre Hand und, während er ihr einen Kuss über den Handrücken hauchte, zwinkerte er jovial Prinz Edelbrecht zu.

Die Greifenfurter Markgräfin lächelte offen und neigte sich zu ihrem Gastgeber, als wolle sie ihm ein Geheimnis anvertrauen. Laut genug für alle Umstehenden erwiderte sie: »Mein lieber Paligan, wenn Ihr tatsächlich darauf gehofft hattet, mich an diesem Nachmittag für Euch ganz allein zu haben, dann hättest Ihr doch wohl kaum Euren Kettenhund mitgebracht.« Alle fielen in das glo-

ckenhelle Lachen der Greifin mit ein, selbst Aldron konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen.

»Wenn die hohen Herrschaften noch einen Wunsch verspüren oder eine Liebenswürdigkeit der Göttin genießen wollen, dann mögen sie die Stimme dieses Glöckchens erklingen lassen«, meinte der Rahja-Geweihte und überreichte ihnen ein silbernes Kleinod, um sich daraufhin höflich zu verabschieden und zurückzuziehen. Die drei Hochadligen dagegen nahmen unter dem Dach des Pavillons Platz. Leicht auf einer Anhöhe gelegen ermöglichte er einen Blick sowohl über den Lustgarten der Herrin der Morgenröte als auch den gesamten Golf von Perricum. Möwen kreisten über dem ruhigen Wasser und vom nahen Darpatufer vernahm Irmella leise und von Ferne die Arbeitslieder der Treidler und Fischer.

»Seht Ihr diese Schivone dort, meine Teuersste?« Paligan deutete auf ein träge im Golf schaukelndes Schiff, das wie eine schlafende Riesin wirkte. »Das ist die ›Admiral Merakos‹, der ganze Stolz der Perricumer. Es gibt heute wahrlich kaum ein zweites Schiff, das so elegant und geschmeidig aussieht und doch für seine Gegner den sicheren Tod bringt. Ein vergleichbares Schiff ist höchstens die ›Kaiser Reto‹, die in Beilunk stationiert ist. Allerdings glaube ich nicht«, wendete er sich der sichtbar wenig interessierten Greifenfurterin zu, »dass Ihr den weiten Weg aus Greifenfurt in das schöne Perricum unternommen habt, um über Schiffe zu plaudern, nehme ich an? Was also genau führt die Greifin an die Stätte der Leuin?«

Als Antwort zog Prinz Edelbrecht ein vergilbtes Pergament hervor, entfaltete es und legte es wortlos vor Paligan auf den Tisch. Dieser beugte sich vor, um das alte Dokument zu betrachten, hob die Augenbrauen

und blickte die Greifin erwartungsvoll an.

»Und wegen eines alten Schriftstücks habt Ihr den langen Weg auf Euch genommen?«

»Das ›alte Schriftstück‹, wie Seine Erlaucht es zu nennen belieben«, erwiderte Prinz Edelbrecht kühl, »ist der Aufruf König Bodars II. zum sogenannten Großen Kabinett. Der König von Garetien hatte darin seine Vasallen zu sich gerufen, um seine Grafen und Barone mit den Folgen der Randolphschen Reformen zu versöhnen. Das waren die Reformen«, fügte der Prinz nach einem fragenden Blick Paligans hinzu,

»mit denen Darpatien gegründet wurde und so mancher Graf ziemlich Federn lassen musste, vor allem der Hartsteener.«

»Und Ihr habt dieses alte Ding, dieses Große Kabinett, aus welchen Grund wieder ausgegraben?«, fragte Paligan weiter.

Irmella fiel ihm lebhaft ins Wort: »Es geht darum, dass Greifenfurt nicht bereit ist, sich von der garetischen Staatskanzlei alles bieten zu lassen. Ich bezweifle auch sehr stark, dass Perricum die Anmaßung des Schroeckhs dulden wird, uns wie eine beliebige garetische Grafschaft zu behandeln, als seien wir der garetischen Krone noch immer untan und irgendetwas schuldig.«

»Nun, die Aufforderungen aus Gareth haben mich ebenfalls überrascht«, antwortete Paligan ruhig und gelassen. »Allerdings glaube ich, dass der Schneck dieses Mal eindeutig seine Kompetenzen überschritten hat und der Bescheid von der Kaiserin wieder kassiert werden wird. Ich selber wollte bereits längst gen Elenvina reisen, wo sich der Kaiserhof derzeit aufhält, aber wichtige Geschäfte haben mich leider hier gebunden. Macht Euch, meine liebe Irmella, keine Sorgen. Ich vertraue auf die Vernunft der Kaiserin, dass die Autonomie der Markgrafschaften nicht angetastet werden wird.«

Prinz Edelbrecht schaute den sich selbstsicher zurücklehnnenden jungen Markgrafen mit kritischem Blick an und schüttelte den Kopf. »Eure Erlaucht wissen selber, dass die Kaiserin von Beginn an ihrem dümmlichen Staatsrat freie Hand gelassen hat, und Eure Erlaucht wissen ebenfalls, wer hinter den Eskapaden von Schroeckhs stehen dürfte. Allerdings kann ich Euch versichern, dass der Garether Markvogt ebenso wenig angetan ist von der Vorgehensweise der Staatskanzlei und offensichtlich vorher nicht eingebunden wurde. Es war Rabenmund selbst, der uns auf die Existenz dieses



## ***hochzeitsturnier zu kressenburg***

*Einer jeden ehrbaren Dame und einem jeden ehrbaren Herren von Stand sei kundgetan, dass im Namen Seiner Hochgeboren Ardo von Keilholtz ä.H., Baron zu Kressenburg, anlässlich seiner Hochzeit mit Ihro Hochgeboren Praiadne Leuinherz Keilholtz j.H., am 16. Praios im Jahre eintausendfünfundreißig nach dem Fall des tausendtümigen Bosparan, am Vortag derselben, ein ritterliches Turnier gegeben sei.*

*Der ehrbaren Siegerin oder dem ehrbaren Sieger dieser Tjost sei die Ehre zu-*

*teil, mit Braut oder Bräutigam den ersten Tanz zu führen.*

*Eine jede ehrbare Dame und ein jeder ehrbarer Herr von Stand, welche dem Hochzeitspaar an diesem Tage die Ehre geben möchten, sei geladen und ist gebeten seine Absicht per Depesche kundzutun.*

*Es sei zudem im Namen der Kirchen des Herrn Praios und der Herrin Rondra ausdrücklich darauf hingewiesen, dass ein Bruch des Turnierfriedens auf das Strengste geahndet wird. RO*

*(Fortsetzung auf Seite 34)*

# Gareter und Märker Herold

(Fortsetzung von Seite 33)

vergessenen Schriftstückes hingewiesen hat und uns anempfahl, Euren Ratschlag zu suchen.«

Paligans Blick schärfte sich. Noch einmal beugte er sich über das Dokument vor ihm auf dem Tisch und überflog die bereits verlassenden Zeilen. Schließlich legte sich ein leichtes Lächeln über seine Lippen. »Ich sehe, worauf Ihr hinauswollt.« Er las eine Passage aus dem Schriftstück vor:

„Wenn nun die Mehrheit unserer Grafen zu Gareth, Hartsteen, Reichsforst, Greifenfurt, Perricum, Schlund, Waldstein und Es-lamsgrund zum Rat ruft, so soll das Große Kabinett auf Schloss Auenwacht tagen. Und nach fünf Tagen soll mir der Sieger der Kabinettsjoste den Ratschluss meiner Vasallen übermitteln.“

Edelbrecht und Irmabella nickten und erwiderten Paligans Lächeln.

»Das Dokument besitzt noch immer seine Gültigkeit, und wenn der Schroeckh meint, uns wie Garetier behandeln zu können, dann soll er merken, dass wir uns auch wie Garetier benehmen können«, sprach die Greifin den Gedanken aus, den sie alle teilten. »Rabenmund wollte nur, dass wir dem Schroeckh wegen der Anzahl der Landwehrregimenter und seiner Verteilung auf die Grafschaften in die Parade fallen, und sein Gedanke war, dass es natürlich die Markgrafschaften sein müssen, die das Große Kabinett einfordern. Aber meine Absichten gehen weiter, mein lieber Rondigan. Wenn wir schon unter einem gemeinsamen Banner mit den Garetieren gegen Haffax reiten sollen, dann fordern wir unser Recht auf Anführerschaft. Das Große Kabinett soll entscheiden, wer zum garetischen Marschall ernannt werden wird und das kann nur jemand aus der Mark Greifenfurt sein, denn unsere Regimenter sind bereits

voll aufgestellt, ausgebildet und besitzen ausreichend Kampferfahrung. Ich bau und hoffe da auf Eure Unterstützung.«

Rondigan Paligan schaute gedankenverloren auf den ruhigen Golf von Perricum hinaus und fasste sich nachdenklich ans Kinn. »Wir benötigen gemäß dem Dokument allerdings neben dem Markvogt und uns noch zwei weitere Grafen aus Garetien, die sich unserem Anliegen anschließen«, sagte er nach einer Weile.

Prinz Edelbrecht nickte zustimmend und antwortete: »Das ist richtig. Wir haben dabei an Schlund und Reichs-

forst gedacht. Danos' Sohn Drego hat erst diesen Sommer die Amtsgeschäfte seines Vaters übernommen und ist unerfahren. Es wird nicht allzu schwer werden, ihn zu überreden, sich unserem Anliegen anzuschließen. Und Graf Ingram bekommen wir auch noch auf unsere Seite. Immerhin ist der Zwerg so alt, dass er wahrscheinlich bereits einmal so ein Großes Kabinett mitgemacht hat.«

»Gut«, klatschte Paligan in die Hände und stand auf. »Dann ist das abgemacht. Ich kümmere mich um den jungen Luring, ihr überredet den Zwergen. Sicherlich wisst Ihr, Prinz Edelbrecht, als Koscher viel besser mit einem Zwerg zu verhandeln als ich.« Er griff nach dem silbernen Glöckchen und ließ dessen feinen Klang durch den Lustgarten erklingen.

»Aber nun solltet Ihr, meine höchstgeschätzte Irmabella, die Gunst der Gelegenheit nutzen, mit Eurem Gatten den milden Segen der Geweihtenschaft der lieblichen Herrin zu erhalten und auszukosten. Wir haben sicherlich später noch die Gelegenheit, uns in meinem Palast ausführlich über unseren Plan auszutauschen. Ah, da kommt ja auch schon der freundliche Geweihte! Meine Freunde, ich wünsche Euch einen die Sinne anregenden Nachmittag und erlaube mir, mich vorerst von Euch zu verabschieden.« Mit diesen Worten und einem undurchschaubaren Lächeln auf den Lippen, entließ er die Markgräfin und ihren Gatten in die Obhut des Geweihten, der sie den weißen Kiesweg entlang zum weißen Marmortempel führte. Kaum waren sie aus der Sicht verschwunden, als er sich mit ernstem Gesicht an den schweigsamen Firunslicht wandte, der dem gesamten Gespräch der Markgrafen wortlos zugehört hatte.

»Mein werter Aldron, Ihr denkt doch sicherlich das Gleiche wie ich, oder?«

»Wenn Eure Erlaucht damit meinen, dass es sicherlich kaum wahrscheinlich ist, dass ein Greifenfurter die vereinten Truppen gegen Haffax führen wird...«, erwiederte Aldron ernst. Paligan lächelte. »Ihr spreicht es aus. Gegen die Orken mag die Greifenfurter Erfahrung vielleicht helfen. Aber gegen Haffax, da brauchen wir die ganze und gründliche Erfahrung eines gestandenen Perricums.«

JS

WEITERES AUF DEM GG&P-KONVENT  
VOM 31.08. BIS 02.09.2012

# Vom Inhalte:

Ein Wort zum Geleit	1
Neuordnung in Greifenfurt	1
Den Bock zum Gärtner	3
Foedus Vigilis Garaphani – Bund der Wacht	
Garafans	3
Überfallserie in der Kaisermark	5
Neuer Seneschall in Ochsenblut	6
Duell in Gareth	6
Neuer Bewahrer des Wissens ernannt	7
Hetze gegen praiosgegebene Ordnung	8
Auf den Spuren König Alriks	9
Impressum	10
Firuns Kälte	10
Eine Hängepartie an der Natter	11
Landedler ermordet	12
Alriksritter	12
Eine merkwürdige Hochzeit	13
Handelskontor öffnet Pforten	13
Knappenverlassung	13
Herr der Elemente	14
Rettet den Raulsmärker	17
Meisterinformationen	20
Neuigkeiten aus Burg Osenbrück	20
Persönlichkeiten des Zornesordens	22
Madas Segen über Waldstein	23
Fehden der letzten Jahrhunderte	24
Nimmgal von Hirschfurten ist frei	25
Zornesritter wieder im Lande	26
Schlunder Graf spricht vor Zedernkabinett	27
Zauberer von Ochs ehelicht rankeNebachotin	27
Das Untier ist tot	28
Tsas Segen	28
Untier am Darpat aufgerieben	29
Tod eines Helden	29
Familie Brendiltal unter schlechtem Stern?	30
Brendiltal rüstet sich	31
Draconiter verlassen Immlingen	32
König Bodars Banner	33
Hochzeitsturnier zu Kressenburg	33